

URL: <http://www.welt.de/die-welt/vermischtes/hamburg/article5440520/Hamburgs-Architektur-auf-einer-Karte.html>

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

Hamburgs Architektur auf einer Karte

Von Gisela Schütte 6. Dezember 2009, 04:00 Uhr

Wer sich für Hamburger Architektur interessiert, kann sich jetzt ganz mühelos zum Häuser-Gucken aufmachen: Als Orientierungshilfe dient der "ArchitekturPlan Hamburg", der in vollständig überarbeiteter Neuauflage erschienen ist. Die Faltkarte verzeichnet 1900 Objekte. Sie werden nach Epochen, Gebäudetypen und Architekten in dem vierfarbigen Stadtplan und der begleitenden, bebilderten Broschüre aufgeführt. Der Schwerpunkt des Plans liegt auf der Architektur nach 1900. Aber ein paar Ausflüge in die Vergangenheit erlauben sich die Autoren Torsten Stern, Thomas Krüger und Marnie Schaefer doch: So sind Gebäude wie Christian Frederik Hansens klassizistisches Elbschlösschen von 1803, der Michel, das Rathaus und der ehemalige Altonaer Bahnhof (heute Rathaus) sogar mit Bild und Text verzeichnet. Die Autoren haben das Stadtgebiet auf zwei Seiten aufgeteilt, damit man sich die Karte seinem Ziel gemäß zurecht falten kann.

Wer sich für Hamburger Architektur interessiert, kann sich jetzt ganz mühelos zum Häuser-Gucken aufmachen: Als Orientierungshilfe dient der "ArchitekturPlan Hamburg", der in vollständig überarbeiteter Neuauflage erschienen ist. Die Faltkarte verzeichnet 1900 Objekte. Sie werden nach Epochen, Gebäudetypen und Architekten in dem vierfarbigen Stadtplan und der begleitenden, bebilderten Broschüre aufgeführt.

Der Schwerpunkt des Plans liegt auf der Architektur nach 1900. Aber ein paar Ausflüge in die Vergangenheit erlauben sich die Autoren Torsten Stern, Thomas Krüger und Marnie Schaefer doch: So sind Gebäude wie Christian Frederik Hansens klassizistisches Elbschlösschen von 1803, der Michel, das Rathaus und der ehemalige Altonaer Bahnhof (heute Rathaus) sogar mit Bild und Text verzeichnet.

Die Autoren haben das Stadtgebiet auf zwei Seiten aufgeteilt, damit man sich die Karte seinem Ziel gemäß zurecht falten kann. Eine Seite ist dem Hamburger Norden, die andere dem Süden der Stadt gewidmet. Und eingeblendet ist eine Reihe von Kartenausschnitten.

Zum Beispiel die Innenstadt: Sie hat auf dem Architektur-Plan die Hafencity bereits annektiert. Blankenese und Nienstedten haben ebenso ihre eigene Karte wie Wohldorf. Für den Hamburger Süden, wo auch Wilhelmsburg mit den ersten Architektur-Adressen verzeichnet ist, gibt es einen eigenen Ausschnitt für Harburg. Da wird vor allem das Quartier am Binnenhafen mit seinen Neubauten und revitalisierten Speichern berücksichtigt.

Die unterschiedlichen Gebäude sind auf der Stadtkarte nach einem leicht verständlichen Farbcode eingezeichnet. Das begleitende Register mit 126 Seiten gliedert die Bauten in sechs Epochen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Der Plan ersetzt nicht den Fremdenführer. Er bietet vor allem Adressen. Nur in Einzelfällen sind die Objekte im Begleitplan neben den Listen von Adressen, Gebäuden und

Architektenamen mit Bild und einer Kurzbeschreibung aufgenommen.

Der Plan ist nicht nur Wegweiser für Rundgänge, sondern auch hilfreicher Schlüssel bei der Suche nach bestimmten Bauten oder dem Werk von Architekten. So sieht man, dass Oberbaudirektor Fritz Schumacher so viel in Hamburg gebaut hat wie kein anderer und findet Schulbauten und Feuerwachen, Brücken und Brunnen anhand der Nummern im Plan. Doch genau so kann man auf den Spuren von Christian Frederik Hansen und Karl Schneider wandeln, die Bauten von Bothe Richter Teherani, Schweger und Partner und von Gerkan Marg und Partner suchen.

Zudem gibt es die Einteilung nach Objekten - darunter Parks und Gärten, Industriebauten, Wohn- und Bürogebäude, Regierungsbauten - ein Fleißwerk für die Architektur-Tour.
